

Anzahl der benötigten Erden, wenn die Weltbevölkerung wie die Einwohner der folgenden Länder leben würde

Ausgewählte Länder, Stand 2017

Das Konto ist bald leer

SPD-Abgeordneter berechnet ökologischen Fußabdruck fürs Land

Von Arnold Rieger

Gernot Gruber liebt Zahlen. Dass der 56-jährige Backnanger Karriere als Mathematiker bei einer Versicherung gemacht hat, ist deshalb nachvollziehbar. Gernot Gruber liebt aber auch die Natur. Das Thema Nachhaltigkeit steht ganz oben auf der Agenda des SPD-Landtagsabgeordneten – mal ganz praktisch, indem er zum Beispiel Sammelaktionen für alte Handys organisiert, vor allem aber politisch, denn er vertritt die Energie- und Klimaschutzpolitik seiner Fraktion. „Das ist das Bohren dicker Bretter, denn wir brauchen einen gesellschaftlichen Grundkonsens, dass wir uns einschränken müssen“, sagt Gruber, der auch Politikwissenschaft studiert hat.



Wir brauchen einen gesellschaftlichen Grundkonsens, dass wir uns einschränken müssen.



eine einfache Formel. Sie errechnen einen „Overshoot-Day“ (Erdüberlastungstag): Das ist der Tag des laufenden Jahres, an dem die Nachfrage nach Ressourcen die Kapazität erstmals übersteigt. Im vergangenen Jahr war das weltweit der 1. August. Deutschland allein überforderte als Industrienation die Welt bereits am 11. Mai.

Und Baden-Württemberg? „Wenn man das aufs Land herunterbricht, wird das Problem für viele Menschen greifbarer“, sagt Gruber. An Schulen hat er schon lange vor Greta Thunbergs Klimaschutz-Demos die Erfahrung gemacht, dass es am

Thema Nachhaltigkeit ein hohes Interesse gibt. Wie steht es also nun mit der Differenz zwischen biologischer Kapazität und ökologischem Fußabdruck im deutschen Südwesten? „Der Landesregierung liegen keine entsprechenden

Daten vor, die die Erstellung einer solchen Bilanz fundiert ermöglichen würden“, gab Umweltminister Franz Untersteller Ende vergangenen Jahres Gruber Bescheid, der offiziell nachgefragt hatte. Also setzte sich der Abgeordnete selbst hin und suchte sich – unterstützt von seinem Büroleiter Marc Dressler, einem Mathematiker und promovierten Philosophen – die Daten selbst zusammen: von Statistikbehörden in Bund und Land, von Regierungsquellen und Nichtregierungsorganisationen. Ergebnis: „Ökologisch gesprochen ist der Abdruck des Fußes hierzulande so groß, dass wir schon nach 142 von 365 Tagen unseren Kindern und Enkeln denart auf die Zehen treten, dass wir ihr natürliches Erbe im Voraus uns zum Konsum einfordern“, bilanziert Gruber in einer vierseitigen Studie. Am 22. Mai wäre, im Weltmaßstab gerechnet, die Produktionskapazität der Erde also erschöpft.

Zwar wachse Baden-Württembergs Bevölkerung seit 1990 mit 0,6 Prozent jährlich nur moderat, so heißt es dort, doch



Gernot Gruber sitzt für die SPD im Stuttgarter Landtag. Foto: Gottfried Stoppel

konsumiere jeder der elf Millionen Einwohner deutlich mehr als vor 28 Jahren: bei Energie, beim Wohnraum, bei der Mobilität zu Lande und in der Luft. Gruber: „Würden das alle Menschen auf der Welt tun, müsste es zur Deckung des mondänen Lebensstandards, der uns so selbstverständlich ist, noch eine und eine halbe Erde wie die unsere geben.“

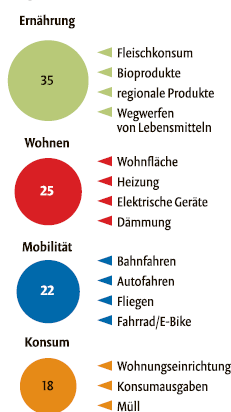
Der ökologische Fußabdruck Baden-Württembergs schrumpfte selbst dann nicht auf ein global verträgliches Maß, wenn das Land seine klimapolitischen Ziele bis 2050 erreiche. Ein Gleichgewicht könne nur dann eintreten, wenn es zusätzlich noch die Hälfte seines Weidelandes in Wald umwandle. Die Industrie müsse außerdem mehr nachwachsende Rohstoffe nutzen, Müll müsste vermieden, der Fleischverbrauch reduziert werden. Dabei hat Gruber seine Berechnungen „wohlwollend“ angestellt, wie er sagt. Der internationale Flugverkehr sei beispielsweise gar nicht eingepreist.

So weit, so schlecht. Doch wie lange erträgt die Erde diese Überlastung noch? Wann wird aus der Erdschöpfung das Ende der Schöpfung? Darauf gebe das Modell des ökologischen Fußabdrucks leider keine Antwort, bedauert Gruber und verwandelt sich vom Mathematiker zum Politiker: „Ohne diese Angaben könnte leicht der Eindruck entstehen, dass die Erde munter überlastet werden kann, weil das Einzige, was sich ändert, der Tag der Erdüberlastung ist.“ Ein reines „Datums-Bingo“ sage aber noch nichts aus über die Vitalität des Ökosystems Erde. Gruber: „Das aber wäre nötig, um mit dem Fußabdruck einer Generation den noch nötigen Händedruck zwischen den Generationen zu ermöglichen.“ Eines jedoch ist für ihn glasklar: „Wir können nicht einfach nur auf andere hoffen.“

Der ökologische Fußabdruck

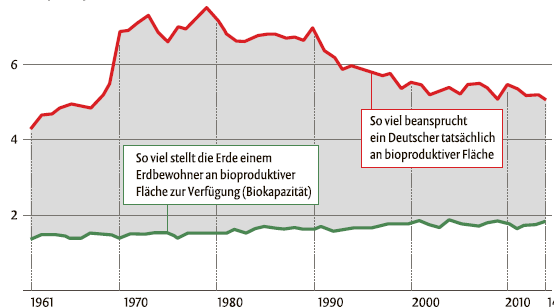
Sehr viele Menschen auf dieser Welt verbrauchen mehr Ressourcen als ihnen eigentlich zustünden. Sie auch? Unter www.fussabdruck.de können Sie Ihren persönlichen ökologischen Fußabdruck leicht berechnen lassen. Insgesamt sind wir aber auch in Baden-Württemberg ein gutes Stück vorangekommen (untere Grafiken) – die Ziele sind jedoch leider noch weit entfernt.

Aus diesen Komponenten setzt sich der ökologische Fußabdruck zusammen



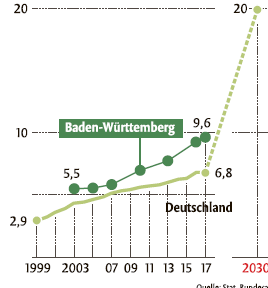
Vergleich des ökologischen Fußabdrucks für Deutschland mit der Biokapazität

Die gesamte Erdoberfläche bietet durchschnittlich (abzüglich der nicht nutzbaren Flächen) 12,2 Mrd. Hektar an bioproduktiver Fläche. Bei einer Weltbevölkerung von über 7 Milliarden Menschen entspricht das rund 1,7 globalen Hektar pro Kopf.



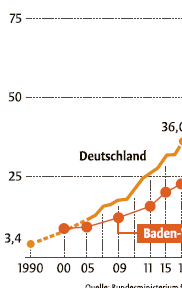
Ökologischer Landbau in Deutschland

Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche in Prozent



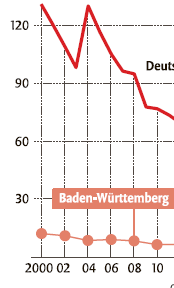
Strom aus erneuerbaren Energien

Anteil am Bruttostromverbrauch in Prozent



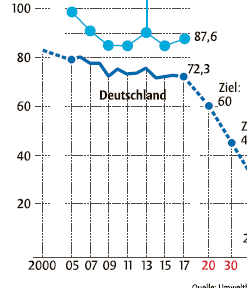
Täglicher Anstieg der Siedlungs- und Verkehrsfläche

in Hektar pro Tag



Treibhausgasemissionen

in CO₂-Äquivalenten (indexiert: 1990 = 100 %)



Quelle: Stat. Bundesamt

Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Quelle: Statistisches Bundesamt

Quelle: Umweltbundesamt